

Computerdiplom erwerben

Sargans. – Am Freitag, 11. November, startet bei der Computerschule Sargans & Buchs ein ECDL-Lehrgang zu Informatik-Grundlagen und der Windows-Dateiverwaltung. Dieser Lehrgang bereitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezielt auf die ECDL-Prüfung Modul 1+2 vor. Insgesamt beinhaltet das ECDL-Zertifikat sieben Module: Informatik-Grundlagen, Windows, Word, Excel, Access, PowerPoint und Internet. Mit vier bestandenen Prüfungen erhält man den «Kleinen Führerschein» und mit sieben den «Grossen Führerschein». Der Kurs findet jeweils von 19 bis 22 Uhr statt. Anmeldungen werden bei der Tima Bildung AG, Computerschule Sargans & Buchs, entgegengenommen (081 720 02 50, schule@tima.ch). (pd)

Stimme, Trompete, Orgel und Piano

Sarganserland. – Am kommenden Sonntag, 6. November, findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche Sevelen das bereits traditionell gewordene Konzert mit Kurt Rothenberger (Trompete) und Karl Hardegger (E-Piano und Orgel) statt. Zusammen mit Milena Rothenberger (Gesang, Trompete) und Silvan Kiser (Trompete) zelebrieren die Musiker ein vielfältiges Programm mit Werken aus der Barockzeit bis hin zur Gegenwart. Alle Musikliebhaber sind herzlich eingeladen. Unterstützt wird der Anlass durch den Verein Südkultur. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (pd)

KINOTIPP



Diese Woche als besonderer Film in Sargans: Der neu verfilmte Literaturklassiker «Jane Eyre».

Grosser Film über die Geschichte einer Liebe

Sargans. – Cary Fukunaga ist mit dem Film «Jane Eyre» ein grosser Film gelungen. Frei von der Oberflächlichkeit früherer Adaptionen dieses Klassikers von Charlotte Brontë reduziert er den Stoff auf das Wesentliche. Mit Zurückhaltung wird die Geschichte einer Liebe erzählt.

Diese Geschichte spielt im England des 19. Jahrhunderts. Die Waise Jane Eyre soll bei ihrer reichen Tante aufwachsen. Da diese aber das Mädchen für lasterhaft und hinterhältig taxiert, schiebt sie ihre Nichte kurzerhand in eine strenge Mädchenschule ab.

Nach leidvollen Jahren verlässt Jane die Schule als gebildete junge Erwachsene und erhält eine Stelle als Gouvernante eines kleinen französischen Mädchens. Die Haushälterin nimmt sie wohlwollend auf. Erstmals darf Jane das Gefühl erleben, ein Zuhause zu haben. Nachts jedoch ereignen sich seltsame Dinge, als ob ein Geist sein Unwesen treibe.

«Jane Eyre» ist als besonderer Film im Kino Sargans übermorgen Mittwoch um 20 Uhr sowie am Samstag und Sonntag, 5. und 6. November, jeweils um 17 Uhr zu sehen. (pd)

Sie verstehen ihr Handwerk



Feuer unter Kontrolle: Der Angriff von drei Seiten her hat gewirkt. Bilder Martin Nauer



Volle Konzentration: Das Team Nigg/Widrig lässt sich durch nichts ablenken.

Die Burschen und Mädchen der Jugendfeuerwehr (JFW) Tamina zeigten in einer zweiseitigen Hauptübung, was sie während der vergangenen drei Jahre gelernt haben.

Von Martin Nauer

Pfäfers. – In drei Züge eingeteilt warteten am Samstag 26 Jugendliche beim Feuerwehrdepot auf die ersten Befehle ihrer Zugführerin oder ihres Zugführers. Eine stattliche Schar Zuschauende, unter ihnen die Feuerwehrkommandanten von Bad Ragaz und Pfäfers, verfolgte die zwei Stunden dauernde Übung aufmerksam. Claudio Schneider, Kommandant der JFW, kommentierte das Geschehen.

Off geübt

Hilferufe vom Flachdach des Feuerwehrdepots setzten den ersten von

drei Zügen in Bewegung. Mit der Rettung des noch bewegungsfähigen Verletzten über eine Leiter und der eines weiteren Patienten, der auf dem Parkplatz zusammengebrochen war, prüfte die Übungsleitung die sanitätsdienstlichen Kenntnisse der Jugendlichen.

Der zweite Zug erhielt den Befehl, von einem 150 Meter weit entfernten Hydranten über eine Schlauchleitung Löschwasser in ein Ausgleichsbecken zu füllen, die Motorspritze einzusetzen und Wasserwerfer sowie Strahlrohre mit Wasser zu versehen. Die Handgriffe, weil oft geübt, sassen. Die Zusammenarbeit funktionierte bestens. Der Auftrag war erfüllt, als vom Wasserwerfer eine imposante Fontäne himmelwärts stieg und das Wasser auch aus den Strahlrohren schoss.

Zum Abschluss des ersten Hauptübungsteils demonstrierten die Jugendfeuerwehrleute, wie mit Hilfe verschiedener Spielformen die Geschick-

lichkeit an den Geräten trainiert werden kann. So trieben sie beispielsweise mit dosierten Wasserstrahlen Gymnastikbälle über einen Parcours vorwärts oder fegten 20 Meter entfernt aufgelegte Tennisbälle weg.

Am Schluss die Überraschung

Nach «Wasser halt!» und «Feuerwehr halt!» rief Vizekommandant Benno John die Jugendlichen zusammen. In der Besprechung lobte er die ruhige und überlegte Arbeitsweise.

Plötzlich knallte es in der Nähe. Eine überraschende Explosion und der folgende Brandausbruch im zu Übungszwecken versteckt aufgestellten Gebäude auf der nahen Wiese stellte die JFW vor eine Aufgabe, die sich ihr bisher so noch nie gestellt hatte.

Aus dem Stand heraus hatten die Jugendlichen einen Brand zu löschen. «Angriff von drei Seiten», lautete der Auftrag. Zum ersten Mal musste das

Gelernte in ungewohnter Lage angewandt werden. Zwischenfälle, wie verwickelte Schläuche und Missverständnisse, führten zu kurzen Verzögerungen. Trotzdem konnte der Brand – schneller als erwartet – gelöscht werden. Feuer tot, Auftrag erfüllt. Und diesmal heisst es endgültig «Feuerwehr halt!»

Es folgte der Übungsbesprechung zweiter Teil. Mit nochmals viel Anerkennung und Lob. Die Jugendfeuerwehr hat gezeigt, dass sie erstaunlich viel kann. Die Instruktorinnen und Instrukturen haben jugendgerecht wichtiges Wissen und Können vermittelt. «Sie haben», war von berufener (Feuerwehr-)Seite zu hören, «prächtige Arbeit geleistet.»

Den Abschluss der gelungenen Hauptübung machten das Aufräumen, das gemeinsam erledigt wurde und ohne Murren vor sich ging sowie das Verpflegen bei gemühtlichem Beisammensein im Feuerwehrgebäude.

Kontraste in Form, Farbe und Ausdruck

Die Bilderausstellung im alten Konsum Mels (kak) der beiden Kunstschaaffenden Wilma Grünenfelder und Caroline Vetter zeigt zwei verschiedene Malstile in Aquarell und Acryl, die sich im gemeinsamen Kunsterlebnis ergänzen. Am Freitagabend fand die Vernissage statt.

Von Hans Hidber

Mels. – Schon beim Eintritt in den gediegenen Ausstellungsraum im alten Konsum wird deutlich, dass da zwei ganz verschiedene Stilrichtungen der Malkunst präsentiert werden. Dabei geht es weniger um Gegensätze in figurlich-naturalistischer mit abstrakter Malerei, denn bei beiden Kunstschaaffenden sind die dargestellten Motive ohne mühsames Hinterfragen leicht erkennbar. Aber die Ausdrucksweise, Farbgebung, Sujets und Maltechnik zeigen doch, dass da zwei verschiedene Mal- und vielleicht auch Lebensphilosophien dahinterstecken. Da sind einerseits die ineinanderfließenden, sanft pastellfarbigen Aquarelle der Sarganserin Wilma Grünenfelder mit Blumen, Landschafts- und Ortsbildern, auch als Kunstkarten, andererseits die bunten Acrylbilder mit starker Farbgebung der Liechtensteinerin Caroline Vetter, hauptsächlich mit erlebten Situationen im Alltag oder auf Reisen, aber auch mit gegenständlichen Motiven.

Individuelle künstlerische Sprache

Sandra Buntschu-Mullis, Sargans, stellte die beiden Künstlerinnen und deren Werke näher vor. Einleitend verwies sie auf die sich im Laufe der Zeit geänderten Regeln der künstleri-



Vertreten zwei verschiedene Stile der Malkunst: Wilma Grünenfelder (links) und Caroline Vetter.

Bild Hans Hidber

schen Darstellungen. So hätten die Griechen, Römer und Ägypter nach strengen Regeln, die beachtet werden mussten, gemalt. «Heute sind wir keiner Regel mehr unterworfen, wie Kunst auszusehen hat». Diese individuelle künstlerische Sprache komme auch bei den beiden Ausstellenden, die auf verschiedenen Wegen zur Malerei gekommen sind, zum Ausdruck.

Wilma Grünenfelder begann ihr künstlerisches Schaffen im Jahre 2000 mit einem Malkurs bei Yvonne Gubser, später absolvierte sie einige Kurse bei Gerhard Mangold. Seither gehört das Malen zu ihrem Leben, und sie hat schon etliche Ausstellungen hinter sich. Sie malt Aquarelle auf Papier, in der aktuellen Ausstellung kombiniert mit farbigen Hintergründen. Caroline Vetter hat vor vier Jah-

ren mehr durch Zufall ihre künstlerische Begabung entdeckt. Ihren farblich kräftigen Acrylbildern haftet im malerischen Festhalten erlebter Szenen und Eindrücke etwas Spontanes an. In der Kunstszene wurde Caroline Vetter hauptsächlich durch ihre Ausstellung im Schösslekeller Vaduz bekannt.

Bilder wollen etwas vermitteln

Beide Künstlerinnen wollen mit ihren Werken auf ihre je eigene Weise den Menschen Freude und Positives vermitteln, sie auch an ihren Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen teilhaben lassen und den Betrachtenden sozusagen die Türe zu ihrem künstlerischen Schaffen öffnen, wie es die Laudatorin ausdrückte. Aber schon Picasso habe, so Sandra Buntschu, davor

gewarnt, Bilder mit Worten erklären zu wollen. «Entweder man liebt sie oder verabscheut sie, aber mit Worten lassen sie sich nicht erklären» – was allerdings bei Picasso ohnehin nicht immer ein leichtes Unterfangen ist.

«Lasst uns einfach offen sein für all die Farben, Bilder, Ideen und Feinheiten der ausgestellten Werke, ohne sie immer verstehen zu müssen» schloss die Laudatorin ihre Ausführungen. Damit war die Bahn für die in erfreulich grosser Zahl erschienenen Kunstfreunde frei, sich in die ausgestellten Werke zu vertiefen und mit den Künstlerinnen ins Gespräch zu kommen.

Die Ausstellung dauert noch bis 13. November und ist jeweils freitags von 17 bis 20 Uhr und samstags und sonntags von 14 bis 20 Uhr geöffnet.